

Laibacher Zeitung.

N^o. 120.

Freitag am 26. Mai

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzelle oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai dem Ministerial-Konzipisten im Ministerium für Kultus und Unterricht, Joseph Feil, zum Ministerialsekretär in demselben Ministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. Mai den k. k. Schloßhauptmann v. Laxenburg und Baden, kaiserl. Rath Franz Schücht, zugleich zum Schloßhauptmann von Schönbrunn und Hezendorf allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Kassen-Offizial bei der k. k. Staatsschulden-Tilgungsfonds-Hauptkasse, Adolph Hertl, zum Kontrollor der k. k. Landeshauptkasse in Prag ernannt.

Der k. k. Minister für Kultus und Unterricht hat eine erledigte Ministerialkonzipistenstelle bei dem Ministerium für Kultus und Unterricht dem k. k. Staatsanwalts-Substituten, Vinzenz v. Ehrhart verliehen.

Das k. k. Handelsministerium hat die von der Handels- und Gewerbekammer in Pavia für das laufende Jahr vorgenommene Wiederwahl des Franz Saglio zu ihrem Präsidenten und des Jakob Bassini zum Vizepräsidenten bestätigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Anastas Popovic zum Präsidenten, und des Franz Peer zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Ugram bestätigt.

Das Armee-Oberkommando hat dem Hof- und Gerichtsadvokaten, Dr. Moriz Ritter v. Trebersburg, den stallum agendi bei dem niederösterreichischen judicium delegatum militare mixtum zu verleihen befunden.

Die in dem amtlichen Theile der Wiener Zeitung vom 17. Mai d. J. für den 20. l. M. angekündigte Verbrennung von 20.000.000 Gulden in Reichsschatzscheinen hat an dem bezeichneten Tage unter Aufsicht der dazu bestellten Kommission im Beisein eines Mitgliedes der Bankdirektion in dem Verbrennhause am Glacis stattgefunden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien am 21. Mai 1854.

Nichtamtlicher Theil.

Die kaiserlichen Gnadenakte, gegenüber der feindseligen piemontesischen Presse.

* Sowohl die von Sr. k. k. apostol. Majestät neuerlich im lombardisch-venetianischen Königreiche erlassenen Gnadenakte, als insbesondere die Behebung des gegen die Güter von 189 Personen verhängten Sequesters haben in einem Theile der ausländischen Presse, vorzüglich aber in einigen hervorragend feindseligen und subversiven in Piemont erscheinenden Organen, eine so unrichtige und verkehrte

Deutung erhalten, daß wir es für unsere Pflicht erachten, den Gesichtspunkt, von welchem die k. k. Regierung bei der Beurtheilung dieser Angelegenheit ausging, und die Beweggründe, welche sie bei ihrem Thun leiteten, klar und entschieden hervorzuheben. Die Gattung systematischer Opposition gegen Oesterreich und jede von seiner Regierung ausgehende Maßregel, worin ein Theil der piemontesischen Presse sich so sehr gefällt, läßt kaum übersehen, daß auch bei der Beurtheilung dieser Sache ihrerseits ein absichtliches Verkennen und Ignoriren der wahren und thatsächlichen Verhältnisse hervortrat. Mit so ungewissenhaften Gegnern wird jeder Streit überflüssig und ihrerwegen würden wir nie das bisher beobachtete Stillschweigen brechen. Es geschieht dieses gegenwärtig lediglich mit Rücksicht auf Jene, denen es an redlicher Gesinnung nicht mangelt, die aber bei ihrer Unkenntniß der Verhältnisse durch das freche Auftreten der Lüge und der Verleumdung, wenn sich diese noch den Schein einer Protektion zu geben weiß, oder sie wirklich genießt, sich leicht in ihrem Urtheile bestechen lassen.

Die lombardisch-venetianische Emigration besteht beinahe durchgängig aus Personen, welche von einer sehr umfangreichen, ihnen huldreich dargebotenen Amnestie keinen Gebrauch machen wollten. Nicht etwa der Zorn einer unverföhllichen Gewalt hält sie in erzwungener Verbannung: sie selbst haben sich durch die rücksichtslose Kundgebung eines unbeugsamen Trostes und entschieden vaterlandsfeindlicher Gesinnung von den Freunden der Heimath ausgeschlossen. Ueber die milden und wohlwollenden Absichten der österreichischen Regierung kann kein Zweifel obwalten, wenn man erwägt, daß sie selbst kompromittirten, in dem ursprünglichen Amnestieakte nicht einbegriffenen Individuen die straffreie Rückkehr gestattete und den auf ihre Besitzungen gelegten Sequester aufhob, wofür sie sich geneigt erklärten den Pflichten der Unterthanentreue fortan aufrichtig nachzuleben. Selbst solchen Personen, welche ursprünglich dem k. k. Militärstande angehört hatten, und bei denen daher geschärfte Strenge eben so gerechtfertigt als die Rücksichtnahme auf ihr besonderes Verhältniß angezeigt erschien, wurde Verzeihung zu Theile, wenn sich ihr Benehmen in der Fremde als befriedigend herausstellte und die Bürgschaft einer gründlichen Sinnesänderung darbot.

Allein zu Ertheilung einer allgemeinen Amnestie lag, abgesehen davon, daß nur Würdige und Gebesserte die a. h. Gnade verdienen und daher bei Akten derselben eine von Fall zu Fall eingehende Prüfung am räthlichsten erscheint, kein Anlaß vor, da unfehlbare und zahlreiche Beweise vorliegen, daß der größere Theil der italienischen Emigration an den alten Umsturzplänen mit zäher Beharrlichkeit festhält, eine bewaffnete Schilberhebung vor wie nach beabsichtigt, bedeutende Summen zur Förderung dieses verwerflichen Zweckes verwendet und den Kampf gegen die gesetzliche Gewalt offen und geheim fortsetzt. Wir haben zur Begründung unserer Behauptung nicht vornöthen, auf frühere Thatsachen zurückzuweisen; die letzten Tage haben uns Kunde gebracht von der Ankunft gefährlicher Bewegungshäupter auf piemontesischem Gebiete und der Landung eines revolutionären Hauptens bei Spezia, in der erklärten Absicht, den Aufbruch weiter zu tragen nach den toskanischen und estensischen Grenzen. Wenn auch dieses Unternehmen ein klägliches Ende nahm, so liegt die Ursache we-

sentlich in der Umstimmung der Denkweise der Bevölkerung Italiens zum Besseren, in ihrer ernüchterten und praktischen Auffassung der Verhältnisse; die Macht der aufwieglertischen Partei ist geschwächt, aber ihr böser Wille ist sich gleich geblieben.

Es begreift sich daher leicht, daß die in Betreff einer unbeschränkten Amnestie gehegten Erwartungen nur künstlich erregt, und auf die Förderung unlauteerer Neben Zwecke der agitatorischen Partei berechnet waren.

Was die von dem F. M. Grafen v. Radezky verfügte Aufhebung des gegen die Güter von 189 Individuen verhängten Sequesters anbelangt, ohne daß die Mehrzahl der Betreffenden deshalb bittlich eingeschritten, und ohne daß ihnen die Bedingung der Rückkehr oder irgend eines bindenden Versprechens auferlegt worden war, so genügt es, sich zur richtigen Beurtheilung dieser Maßregel auf den Standpunkt zu stellen, von welchem die Verhängung des Sequesters ursprünglich erfolgte. Es handelte sich dabei nicht um einen Akt der Strafe und Vergeltung, sondern einfach darum, der in Permanenz befindlichen Aufwühlpartei die Mittel zur Förderung ihrer Zwecke mindestens so weit, als sie ihr vom österreichischen Staatsgebiete zufließen, abzuschneiden. Es ist eine Staatssicherheitsmaßregel, deren volle Angemessenheit aus der unbefangenen Prüfung der faktischen Verhältnisse sich ergibt und worüber jedenfalls nur der kais. Regierung selbst ein entscheidendes Urtheil zusteht. Eben so gewiß aber ist auch, daß die Maßregel die Gränze ihrer Wirksamkeit in der erkannten und erklärten Nothwendigkeit, die Hilfsmittel der Umsturzpartei zu beschränken, findet.

Deßhalb erhielt F. M. Graf v. Radezky gleichzeitig mit der Weisung zur Verhängung des Sequesters, d. i. bereits am 13. Februar v. J., die kaiserliche Ermächtigung, den Sequester über die Vermögen solcher geringen Kategorie, wenn in der Person des Betheiligten nicht eine besondere Einwendung im Wege stehen sollte, nach Vollendung der nöthigen Erhebungen über die Aktiven und Passiven der bezüglichen Vermögen wieder aufzulassen.

Dies ist nunmehr geschehen und nebst dem Bestreben, die Folgen, freilich selbst verschuldeten Unglücks thumlichst zu mildern, der volle Einklang in den leitenden Grundsätzen der kaiserlichen Regierung gewahrt worden.

Die aus Anlaß der a. h. Vermählungsfeier zwar nicht ohne Wahl und Rücksicht, aber zahlreich erflossenen Begnadigungsakte liefern der Bevölkerung des lombardisch-venetianischen Königreiches jedenfalls einen sprechenden Beweis der merschöpflichen Güte und Milde Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, und sind dort auch überall mit Dank und Begeisterung begrüßt worden.

Politische Rundschau.

K. — Laibach, 25. Mai. Wieder ist es Deutschland, auf welches das Auge der Politiker gerichtet ist, und wo mißtrauische Seelen Wankelmuth oder noch Aergeres zu erspähen sich einbilden. Schwarzseherei ist nicht unsere Sache, und gehören wir auch nicht zu den Optimisten um jeden Preis, so werden wir uns noch viel weniger entschließen, überall „romantische Schwärmereien“ zu wittern, oder gar die alten Erinnerungen an den Rheinbund, an die Zersplitterung der deutschen Macht und Kraft heranzubeschwören.

Der Gegenstand, der die Aufmerksamkeit nach Deutschland lenkt, ist nämlich gegenwärtig folgender: Das Münchener Kabinet hat auf die erfolgte Notifikation an die deutschen Regierungen von dem Abschlusse des österreichisch-preussischen Allianzvertrages vom 20. April l. J., und auf die ergangene Einladung, denselben durch einfache Erklärung beizustimmen, die deutschen kleinen und Mittelstaaten zu einer Konferenz nach Bamberg eingeladen, um das Verhalten dieser Staaten zu dem abgeschlossenen Vertrage und überhaupt zu der orientalischen Verwicklung einer Berathung zu unterziehen. — Dieser „Tag von Bamberg“ ist es nun, der die verschiedenste Auslegung findet, und mehrseitig derart kommentirt wird, als ob Baiern mit den Mittelstaaten als Bedingung des Beitrittes zu dem oberwähnten Allianzvertrage die Aufrechterhaltung der Integrität Griechenlands und der Wittelsbacher Dynastie auf dem griechischen Thron garantirt wissen möchte, was in der gegenwärtigen Sachlage, wo die englisch-französischen Truppen zur Besetzung Griechenlands bereits unterwegs sind, mit einem Hinneigen der besagten deutschen Staaten an Rußland in eine Linie gestellt wird. Das in Berlin erscheinende, für ministeriel gehaltene Journal „Zeit“ brachte einen derartigen warnenden Artikel, der Rathschläge der bayerischen Kabinete und der zusammentretenden Bamberger Konferenz ertheilt, die vermeintlichen Pläne Baierns wegen Griechenland als nicht verträglich mit der großen Frage hinstellt und über Griechenland und seine Regierung nach dem Muster der englischen und französischen Journale das Verdammungsurtheil ausspricht. Daß es dabei an Seitenhieben auf die „Allgem. Augsburger Ztg.“ und die „Frankfurter Post-Ztg.“ wegen ihrer Sympathien für Griechenland nicht fehlt, ist selbstverständlich. Ohne diese Besorgnisse der „Zeit“ zu theilen, oder in der Bamberger Konferenz ein so gefährliches Vorgehen zu erblicken, wollen wir vielmehr eben bei diesem Artikel die erfreuliche Seite herauskehren, daß nämlich in Berlin das richtige Verständniß der deutschen Situation zur orientalischen Frage täglich mehr an Bestand und Ausdehnung gewinnt, und „daß die längst ersuchte Zeit eingetreten ist, wo dem gemeinsamen deutschen Vaterlande eine möglichst feste, seinem Rechte und Interesse entsprechende Stellung in der die europäische Welt in immer weiterem Umfange ergreifenden orientalischen Krisis gesichert werden könne“ — wie sich das „Dresdener Journal“ ausdrückt. In dieser Weise geben wir der düstern Ausmalung der deutschen Situation auch die richtige Lichtseite, welche jedenfalls die überwiegendere im Gemälde ist. Besonders wichtig erscheint uns noch in dieser Angelegenheit eine Aeußerung in der „Allg. Augsb. Ztg.“, die wir hier wörtlich folgen lassen, und die manches Gespenst zu verscheuchen im Stande ist. Die Stelle lautet:

Der Zweck der Bamberger Konferenz ist nicht der einer Verständigung über ein gemeinsames Auftreten wider den österreichisch-preussischen Vertrag, sondern vielmehr über den gemeinsamen Beitritt zu dem Vertrage. Was namentlich Baiern betrifft, so ist dessen Haltung, wie sie dieß unausgesetzt gewesen, auch im vorliegenden Fall eine deutsch-patriotische, wie dieß von dem hochherzigen König zu erwarten, welcher die Erbschaft Königs Ludwig angetreten. Auch die aus allgemeinen wie aus besondern Gründen gerechtfertigte Theilnahme für Griechenland, wird in jener Haltung keine Aenderung hervorbringen, und das Verhältniß der beiden Fragen, der griechischen und deutschen, wird sich nicht als ein gegenseitig präjudizielles gestalten.

Mit voller Ueberzeugung können wir es sonach aussprechen, daß die Bamberger Konferenz für uns nichts Besorgnißerregendes hat, und daß wir gegenwärtig, mit demselben Vertrauen nach München, bezüglich nach Bamberg blicken, mit welchem wir unlängst nach Berlin blickten, in welchem Vertrauen wir keineswegs getäuscht wurden. Wir glauben auch fest, daß das Resultat der fraglichen Konferenz ein allgemeiner Anschluß der deutschen Staaten an den österreichisch-preussischen Allianzvertrag sein wird.

Die französischen Journale, den „Moniteur“ selbst nicht ausgenommen, beschwören täglich aufs Neue des Gespenst russischer Agenten und Umtriebe im Auslande, und erblicken es nun auch in Portugal, wo

ein Journal das russische Memorandum besprochen hat. Auch diese Art der Besorgnisse scheint uns zum mindesten sehr überflüssig. Im Uebrigen sind die beiden Westmächte noch stets in voller Rüstung begriffen. In England ziehen besonders die vielen Prisen-gelder eine Menge Matrosen auf die Kriegsschiffe.

Die skandinavischen Reiche beobachten noch immer die Neutralität, die telegraphische Nachricht sonach, daß Schweden den Westmächten 50.000 Mann zur Verfügung gestellt, ist unwahr. Die letzte Nummer des „Aftonbladet“ fordert die schwedische Regierung auf, die Neutralität zu Gunsten der Westmächte aufzugeben, und sucht die vielen daraus entspringenden Vortheile hervorzuheben.

Bezüglich der Berichte von den Kriegsschauplätzen verweisen wir auf die dießfällige Rubrik dieses Blattes.

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 22. Mai. Am 13. haben bei Sillistria auf der Landseite Gefechte zwischen den russischen Belagerungstruppen und einem von Schumla-Basardschik gekommenen Rekognoszirungskorps stattgefunden, die aber resultatlos blieben. Sillistria ist thatsächlich von der Land- und Wasserseite aus eingeschlossen.

Die heutige Post brachte vom Kriegsschauplatz an der Donau die folgenden Einzelheiten: In Schumla sind am 8. Mai 3000 Mann ägyptische Truppen eingerückt, die von Bama kamen und 30 Kanonen mit sich führten. Omer Pascha läßt Basardschik stark befestigen, Schanzen, Redouten, Wälle und Batterien aufwerfen, in der Art wie bei Kalafat. Die Nachricht, daß Oesterreich 95.000 Mann Truppen aushebe und Armeekorps gegen die russische Gränze dirigire, wurde in Widdin am 17. bekannt und hat eine überaus freudige Stimmung hervorgerufen. Das Festungskommando hat sogleich acht Eilboten nach Schumla, Rustschuk und den übrigen größeren Stationen abgesendet, um das Ereigniß weiter zu berichten. — Der Rückzug der Russen aus der kleinen Walachei ist nicht so ruhig und ungestört vorübergegangen, als man nach den ersten Nachrichten glauben mochte. Die Türken haben die Russen an vielen Punkten, namentlich in den südlichen Gegenden mit Energie verfolgt und wiederholt angegriffen. Es gab vom 25. April an bis 2. Mai in der kleinen Walachei täglich mehrere Gefechte, die den Russen, da an eine Verstärkung nicht zu denken gewesen und die Türken gewöhnlich die Uebermacht hatten, viele Leute kosteten. Gefechte ernsterer Art haben noch nach dem 2. an der Muta stattgefunden. Bei Tulza ist am 10. ein hartnäckiger Zusammenstoß vorgefallen. Das Gefecht dauerte mehrere Stunden bis zum Einbruche der Nacht, welche das Retiriren der Russen begünstigte.

In Bukarest ist, wie man vom 10. d. M. berichtet, eine den Waffenbesitz beschränkende Administrations-Verordnung erschienen. Es soll eine Konstriktion der im Privatbesitz befindlichen Waffen in Bukarest vorgenommen und der Besitz in der Folge nur auf Grund eines Erlaubnißscheines, der durch ein zu überreichendes schriftliches Gesuch zu erlangen ist, gestattet sein.

Wien, 25. Mai. Die gestern hier in Umlauf gebrachten Gerüchte von der bereits erfolgten Uebergabe Sillistria's erweisen sich sämmtlich als voreilig. Nach gestern hier eingelangten authentischen Berichten vom Kriegsschauplatz war die Festung, nachdem es den Russen gelungen war, am 18. den Donauübergang bei Kalarasch zu bewerkstelligen, seit den letzten Tagen sowohl von der Donau, als von der Landseite hart bedrängt, und deuten alle Anzeigen auf den nahe bevorstehenden Fall dieses Platzes.

Korrespondenz.

Triest, 24. Mai.

A. Die heute hier angelangten Nachrichten aus dem Orient sind gewiß nicht ohne Interesse, besonders jene, welche aus Athen, 19. d. M. datirt sind. Die Gesandten der Westmächte hatten wirklich jeder ein besonderes Ultimatum an die griechische Regierung eingereicht. In beiden verlangt man, Griechenland möge

sich in der orientalischen Frage neutral erklären, die Offiziere und Beamten einberufen, welche ihre Dienste verließen, um der Sache der Insurrektion zu dienen, die Auswanderung nach den türkischen Provinzen verhüten, die Revolution öffentlich mißbilligen, die Pässe für Epirus und Thessalien verweigern u. s. w. Die Gesandten reichten ihre Notizen am 11. ein und verlangten längstens bis zum 16. eine kategorische Antwort. Im Ministerrath wurde beschlossen, eine Verlängerung dieser Frist bis zum 22. d. M. zu verlangen. Sie wurde gewährt, aber beßungeachtet erklärten die Gesandten Frankreichs und Englands am 18. d. M., die Blokade anfangen zu müssen, und daß kein griechisches Kriegsschiff seinen Hafen mehr verlassen darf. Dieß entnuthigte sehr die Partei der Revolution und machte einen tiefen Eindruck auf die ganze Nation. Die Insurrektion ist aber noch nicht gedämpft. Nach der blutigen Schlacht bei den „fünf Brunnen“ zwischen der Garnison von Arta und dem Korps unter Zervas sind die Kommunikationen zwischen Arta, Prevesa und Janina zwar frei, aber Tausende von Insurgenten streifen noch in den Gebirgen Thessaliens umher. Der General Orivas versammelte wieder die zerstreuten Banden, gab ihnen Hadje Petros zum Häuptling und stellte ein Reservekorps von 2000 Mann auf, welches unter den Befehlen seines Bruders steht.

Aus Konstantinopel reichen die Briefe bis zum 15. d. Die Ernennungen und Verminderungen unter den hohen türkischen Beamten, welche ich Ihnen letzstens mittheilte, sind durch französischen Einfluß alle annullirt worden, und Bely Pascha bleibt auf seinem Posten in Paris, während Ramil Pascha, welcher zum Gesandten in Frankreich bestimmt worden war, nach Konstantinopel zurückgekehrt ist. Er hatte schon zwei Konferenzen mit dem Sultan, und man glaubt, er habe noch nicht jede Hoffnung aufgegeben, eine Anleihe mit Rothschild in Paris unter neuen Bedingungen zu Stande zu bringen.

Die allirten Flotten waren noch am 11. d. vor Sebastopol. Die Russen verließen die ganze Küste von Batum bis Anapa. Am 24. April verließen sie sogar Sokum Kale und verbrannten diese Stadt, wie auch Anapa. Die Armee von Kars ist im traurigsten Zustande, und Alles läuft davon aus Mangel an Lebensmitteln. Aus Persien keine Notizen von Belang. Journale und Korrespondenzen beschreiben die Art, wie englische und französische Truppen sich ausschiffen, sprechen viel vom Prinzen Napoleon und dem Herzog von Cambridge, enthalten jedoch keine erheblichen Nachrichten über Kriegereignisse oder künftige Pläne.

Oesterreich.

* Wien, 18. Mai. Ueber die Einführung der Gemeindeärzte und Gemeindehebammen in der Wojwodschafft Serbien und dem Temescher Banate bringt die „Temeswarer Zeitung“ in Nr. 82 einen längeren Aufsatz, welchem wir folgende beachtenswerthe, der Verbreitung in weiten Kreisen würdige Angaben entnehmen. Wer nur einigermaßen Gelegenheit hatte, die dortigen Sanitätszustände kennen zu lernen, wird nicht anstehen, dieses Institut als eine zeitgemäße und ersprießliche Einrichtung zu begrüßen, welche — wie so vieles Gute in Oesterreich — fast unvermerkt und ohne Geräusch entstand.

Es versteht sich, daß die Regierung die Initiative ergreifen mußte, indem die große Masse der Bevölkerung zum Theil aus Unkenntniß des Besseren, zum Theil auch aus Indolenz, gewiß noch lange in diesem mißlichen Zustande verblieben wäre.

Den wiederholten Vorstellungen und Belehrungen über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieser Einrichtung, so wie der Macht des Beispiels, mit welchem die einsichtigeren Gemeinden natürlicherweise auf ihre Umgebung wirkten, ist es jedoch gelungen, diese wohlthätige Maßregel in verhältnißmäßig kurzer Frist zu Stande zu bringen, und es dürfte gewiß als ein Beleg für die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel angesehen werden, daß die Gemeinden im Allgemeinen, und sogar solche, die früher mehr eine Apathie oder gar Abneigung gegen dieselbe gezeigt haben, sich nun mehr und mehr mit dieser Einrichtung befreunden, und die lebhafteste Theilnahme dafür bei jeder Gelegenheit an den Tag legen. Indem sich nach Verhältniß der Einwohnerzahl und der Entfernungen

ein, zwei oder auch mehrere Orte in Eine Sanitätsgemeinde vereinigen, entstand hiedurch gleichsam ein über das ganze flache Land ausgebreitetes Netz, in welchem an den geeignetsten Punkten die Gemeindeärzte aufgestellt, und innerhalb eines abgegränzten Wirkungskreises ihrem heilsamen Berufe sich hingeben können.

Mit Ausnahme einiger größeren städtischen und Marktgemeinden, so wie der beiden früheren Kronbezirke, welche bereits ihre Ärzte hatten, entstanden auf diese Weise im ganzen Gebiete 151 neue Sanitätsgemeinden, wofür je ein Arzt und zwei Hebammen bestimmt wurden, deren Unterhalt aus Gemeindemitteln bestritten wird.

Die Gemeindeärzte sind nun bis auf einige wenige schon ernannt, und viele davon bereits auf ihrem Posten. Die durch annehmbare Dotation sicher gestellte Existenz der in Rede stehenden Ärzte veranlaßte viele bereits im Dienste stehende Doktoren, sich um eine Gemeindearztstelle zu bewerben. Zahlreiche Kompetenten aus beinahe allen Kronländern der Monarchie setzten die Regierung in den Stand, nur tüchtige, in der Ausübung ihrer Berufsgeschäfte bereits erprobte Individuen zu ernennen. So zählt man dort unter den Ernannten 60 Doktoren Medicinae, worunter Sekundärärzte und Assistenten aus den Wiener, Prager, Pesther und Salzburger Krankenanstalten, dann bereits gediente Komitats- und städtische Physici, Kommunal- und Bezirksärzte, so wie auch eine große Anzahl von praktischen Militär-Ober- und Unterärzten.

Bezüglich der Hebammen kann die Besetzung der bereits systemisirten Posten aber erst nach und nach erwartet werden, da die hiezu tauglichen Hebammen in solcher Anzahl und mit den für dieses Gebiet notwendigen Eigenschaften nicht vorhanden sind, und zur Heranbildung solcher Individuen erst die notwendigen Einleitungen getroffen werden müssen.

Die Bedingungen zur Anbahnung besserer Verhältnisse in Bezug auf den öffentlichen Gesundheitszustand, so wie in allen übrigen Zweigen des Sanitätswesens dürften aber durch die bereits im Werke befindliche Aufstellung von Gemeindeärzten vollkommen erreicht sein.

Die k. k. Centralseebehörde hat die gegen die Provenienzen aus Philadelphia, Baltimore, Houston, Galveston, Port Gibson, Pensacola, Charleston, New-Orleans, Mobile, Belize und von den Ufern des Mississippi in Nordamerika, aus Anlaß des daselbst herrschenden gelben Fiebers angeordneten, besonderen Quarantänemaßregeln aufgehoben, nachdem zuverlässige Berichte außer allen Zweifel stellen, daß diese Krankheit in sämtlichen nordamerikanischen Häfen verschwunden ist.

Dem preussischen Nebenzollamte I. zu Schlaney, welches dem österr. Nebenzollamte I. in Nachod gegenüber liegt, ist von dem k. k. Finanzministerium die Befugniß zur Ausstellung und Erledigung von Begleitscheinen der Kategorien I. und II. vorbehaltslos eines etwa nöthig werdenden Widerrufs erteilt worden.

Aus einem den englischen Behörden vorliegenden Berichte geht hervor, daß im Zeitraume von 6 Monaten nicht weniger als 11 Auswandererschiffe zu Grunde gegangen und dabei 755 Personen ums Leben gekommen sind.

Alle Berichte von der preussisch-russischen Gränze stimmen darin überein, daß der russ. Expeditionshandel zu Lande daselbst einen ungewöhnlichen Aufschwung, in Folge der Hemmungen des Seeverkehrs, genommen hat; so wird z. B. aus Tilsit gemeldet, daß allein von Flachs in den letzten Wochen per Achse von Taganroß nach Memel ein Werth von 300,000 Thlr., von Polangen nach Memel von 200,000 Thlr. u. s. w. transportirt worden ist. In Folge dieser Konjunktur sind die Preise der Frachten in jener Gegend auf eine außerordentliche Höhe gestiegen. Umgekehrt werden nach Rußland von jenen Punkten aus große Mengen von Kolonialwaren und Baumwolle eingeführt. Diese ganz außerordentliche Lebhaftigkeit des Expeditionsgeschäftes hat bereits mehrere englische und Stettiner Kaufleute veranlaßt, nach Memel zu übersiedeln und die Gunst des Augenblicks zu ihrem Vortheile auszubenten.

Es liegt hierin auch für die österreichische Handelsthätigkeit eine Anregung, die analoge, an der galizisch-polnischen Gränze sich darbietende Konjunktur zu benützen und, wie Privatberichte aus Krakau und Brody melden, hätte sich dort schon jetzt eine mehr als gewöhnliche Regsamkeit des beiderseitigen Handelsverkehrs gezeigt.

Der „Cattolico di Genova“ meldet: Aus Anlaß des auffälligen Eintreffens bedeutender Rationen der italienischen Emigration zu Genua, habe der Herzog v. Guiche zu Turin eine in kräftigen Ausdrücken abgefaßte Note überreicht, worin die diesfälligen Bedenken, insbesondere auch im Hinblick auf andere Mächte, angesprochen sind.

Die am 8. Mai in Angelegenheit der Regulirung des Erseher Morastes zu Nagy-Karoly abgehaltene Versammlung war von vielen großen Grundbesitzern besucht. Die Versammlung erklärte sich konstituirte und beschloß ein Anleihen von einer Million 100,000 fl. aufzunehmen. Der trocken zu legende Grund beträgt 158,000 Joch, so daß von der erwähnten Geldsumme auf jedes Joch 7 fl. C. M. entfallen.

Ein gräßliches Verbrechen wurde am 14. d. zu St. Lorenzen, im Bezirke von Friedberg, entdeckt. Man fand nach Mittheilung der „Gr. Ztg.“ in einem zwischen dem genannten Orte und Auerbach gelegenen Sumpfe eine männliche Leiche, welche schon in bedeutendem Grade in Verwesung übergegangen war, und an der Kennzeichen eines gewaltsamen Todes ersichtlich waren. Die Gensd'armarie forschte nach, und es gelang ihr, noch an selbem Tage die Mörderin des Unglücklichen in der Person der Mutter zu eruiiren. Dieselbe ist eine Dienstmagd und gestand, nachdem sie zur Rede gestellt wurde, ohne Umschweife, sie habe ihren 19jährigen kränklichen Sohn, im Jänner l. J. unter dem Vorwande, ihn nach Borau in einen Dienst zu bringen, mitgenommen und ihm im Freien mittelst eines schweren Steines mehrmals so viele Hiebe auf den Kopf versetzt, bis er zusammensank und seinen Geist aufgab, worauf sie dessen Leiche in dem Sumpfe, wo sie jetzt aufgefunden worden war, verborgen hat.

Gratz, 21. Mai. Nachrichten aus Riegersburg bringen über den Krankheitszustand des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Seckau, Ottokar Maria Grafen von Attems, die erfreuliche Kunde, daß der Kranke sich seit einigen Tagen bereits in der Reconvaleszenz befinde.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Mai. Die erzbischöfliche Verordnung über die Verwaltung des Kirchengutes und die Stiftungsvorstände wurde gestern von allen Kanzeln verlesen, und zwar hier von dem geistlichen Rathe Gaß. Gleich nach dem Frühgottesdienste erschien ein Polizeikommissär, und holte im Auftrage des Polizeiamts das genannte Aktenstück auf dem Pfarrhause ab. Heute sollen Zeugen vernommen werden.

Italien.

Neapel, 12. Mai. Ein Schreiben aus Neapel berichtet über einen Unglücksfall, der einen deutschen Reisenden beim Besteigen des Vesuv's betroffen hat. Herr v. Delius aus Bremen hatte sich am 11. d. M. in Begleitung einiger deutschen Landleute auf den Vesuv begeben. Als die Gesellschaft in den erloschenen Krater hinabstieg, trat Herr Delius dem Abgrunde zu nahe, einige Steine wichen unter seinen Füßen, er verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe hinab. Seine Begleiter waren sofort bemüht, ihm schnelle Hilfe zu schaffen, da man sein Stöhnen deutlich vernahm und sich daher Hoffnung machte, sein Leben zu erhalten. Nachdem Stricke herbeigeschafft worden, ließen sich mehrere Menschen in die Tiefe hinab, fanden aber den Unglücklichen schon leblos. Neßere Spuren der Verletzung wurden an dem Leichnam nicht aufgefunden, so daß eine Sprengung der Gefäße oder Eingeweide den Tod herbeigeführt zu haben scheint.

Die Redakteure der „Voce della libertà“ und „Opinione“ sind wegen Beleidigungen, welche sie sich gegen die Königin von Spanien und den Kaiser der Franzosen zu Schulden kommen ließen, theils zu Arrest, theils zu Geldbußen verurtheilt worden.

Am 16. war Lord Rinto auf seiner Rückreise nach England in Turin eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Im Kriegs- und Marineministerium ist man fortwährend in regster Thätigkeit. Dieser Tage ist eine Anzahl neuer Dampfschiffe bestellt worden; sämtliche Arsenale und Werkstätten des Staates arbeiten unaufhörlich.

Der Marineminister hat, wegen der auf der englischen Flotte in der Ostsee entstandenen Zweifel, ob die den russischen Schiffen gewährte sechswochentliche Frist nach der Kriegserklärung, um aus den feindlichen Häfen nach Rußland zurückzukehren, auch auf die aus neutralen Häfen kommenden russischen Schiffe Anwendung finden solle, in Uebereinstimmung mit der englischen Admiralität die Interpretation erlassen, daß obige Frist bloß für die aus englischen und fran-

zösischen Häfen ausgelaufenen russischen Schiffe giltig ist.

Der Oberlieutenant Summer ist mit Aufträgen der nordamerikanischen Regierung hier eingetroffen.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. Der Minister des Innern hat heute die Session der Kammern im Namen des Königs geschlossen.

Spanien.

Madrid, 13. Mai. Die „Gazete de Madrid“ veröffentlicht ein Dekret Ihrer Majestät der Königin, worin dem Infanten Don Enrique seine ehemaligen Titel und Würden wieder zurückgegeben werden. Don Enrique, jüngerer Sohn des Infanten Don Franz de Paula und Bruder des Königs Franz d'Assis, war in Folge einer von der Königin nicht genehmigten Heirat durch Dekret vom 13. Mai 1848 der Würde eines Infanten von Spanien verlustig erklärt worden.

Die mit der Ausarbeitung verschiedener Gesetzbücher beauftragte Kommission hat von Ihrer Majestät den Befehl erhalten, ein vollständiges Gesetz über das gerichtliche Verfahren in Zivilsachen, das in Einklang mit den Fortschritten der Rechtswissenschaft und dem gegenwärtigen Zustand der Gerichtsorganisation stehen soll, sobald als möglich auszuarbeiten.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Mai. Die „Senatszeitung“ veröffentlicht nun die ausführliche Verordnung in Betreff der im jetzigen Kriege gemachten Gefangenen, welche also klassifizirt werden:

1) Gefangene, auf dem Schlachtfelde mit den Waffen in der Hand ergriffen; zu diesen zählen auch die Flottenmannschaften und die Angehörigen aller Nationen, welche in den Reihen der Türken sich befinden, ohne zu den Kombattanten zu gehören, z. B. Ärzte u. s. 2) Gefangene, die ohne Waffen ergriffen oder sie freiwillig abgegeben haben und übertreten. Der Transport der Gefangenen nach dem Innern des Reiches geschieht nach bestimmten Regeln, je nach dem bekleideten Range.

Die in Asien gemachten Gefangenen werden nach Nowatscherlask transportirt, von dort auf Anordnung des Atamans der donischen Kosaken weiter ins Innere; nach Tula die mohamedanischen Stabs- und Ober-Offiziere; nach Orel die Soldaten mohamedanischen Glaubens und nach Kursk diejenigen christlichen Glaubens; die nicht türkischen Unterthanen nach Kaluga und Riäsen. Die österreichischen Unterthanen, Ungarn und Polen, werden nach Kiew gebracht und nach Entscheidung des Kriegsgouverneurs dem österreichischen Gouvernement ausgeliefert. Die russ. Unterthanen kommen gleichfalls nach Kiew, aber im dort kriegsrechtlich abgeurtheilt zu werden.

Türkei.

Wir lesen in der „Indep. belge“:

„In Marseille ist der Postdampfer mit Nachrichten vom 10. d. aus Konstantinopel eingetroffen. Die vereinigten Flotten haben die Beschließung der Außenwerke Sebastopols mit Kanonen von großer Tragweite eröffnet. Drei Linienchiffe und zwei Fregatten wurden detachirt, um die russischen Forts an der tscherkessischen Küste zu zerstören. Suchum-Kale soll nun von den Russen ebenfalls aufgegeben sein.“

Der französische, mit einer besonderen Mission an den Hof von Athen abgegangene Diplomat, Herr Bourrée, hat den Auftrag, von der griechischen Regierung die Rückzahlung der Zinsen des griechischen, von England und Frankreich garantirten, im Jahre 1828 im Betrage von 100 Millionen Drachmen kontrahirten Anlehens zu fordern; im Weigerungsfalle würden französische Truppen, die während der Verhandlungen im Piräus stationiren sollen, Athen und einige andere wichtige Punkte des hellenischen Kontinents und Archipels besetzen.“

Telegraphische Depeschen.

Konstantinopel 15. Mai. Englische Truppen stehen marschbereit, französische sind hier noch nicht angekommen. 80 Millionen neuer Kaimes sind in Zirkulation gesetzt worden. Ein Verbot aufreizen der politischer Gespräche wird in den Moscheen verlesen. Rußland konzentriert erhebliche Streitkräfte in Asien.

Athen 19. Mai. Die Frist zur Beantwortung der Ultimatenote ist bis 22. verlängert. In Chalcis stehen französische und englische Schiffe bereit, die türkischen Bewohner an Bord zu nehmen; diese ziehen jedoch vor, zu bleiben. Auf dem Admiralschiffe „Gomer“ brach Feuer aus, wurde jedoch bald gelöscht. Privilegios soll nach München, Metaxas als Gesandter nach Berlin abgehen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 23. Mai Mittags 1 Uhr.

Die günstige Stimmung, welche gestern vorherrschte, zeigte sich auch heute von festem Bestande. Das Geschäft in Effekten gelangte zwar nicht zu großer Ausdehnung, doch war die Kauflust dafür thätig und die Kurse gingen höher.

Die Valuta stellte sich günstiger.
5% Metall. wurden bis 85 1/2, neues Anlehen von 91 1/2 bis 1/2 bezahlt.
4 1/2% Metall. besserten sich um 1/2 pCt.
Bank-Aktien 1208.
Nordbahn-Aktien hielten sich bei 213 1/2.
Fremde Wechsel und Komptanten, stark angeboten und wenig begehrt, wichen um 1/2 pCt.

Amsterdam 115 1/2 Brief. — Augsburg 138 Brief. — Frankfurt 137 1/2. — Hamburg 101 1/2. — Livorno 134 Brief. — London 13.22. — Mailand 135 1/2. — Paris 161 1/2 Brief.

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	85 1/2 — 85 1/2
detto S. B. " 5%	106 1/2 — 107
detto Gloggnitzer m. R. " 5%	—
detto " " 4 1/2%	75 1/2 — 76
detto " " 4%	68 1/2 — 69
detto v. J. 1850 m. Rückz. " 4%	89 — 89 1/2
detto 1852 " 4%	88 — 88 1/2
detto " " 3%	56 — 56 1/2
detto " " 2 1/2%	43 1/2 — 43 1/2
detto " " 1%	—

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5% 84 1/2 — 84 1/2
detto anderer Kronländer 83 1/2 — 83 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 228 — 229
detto ditto 1839 122 1/2 — 122 1/2
detto ditto 1854 91 1/2 — 91 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2 — 58
Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 104 1/2 — 105

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1207 — 1210
detto ohne Bezug 1046 — 1048
detto neuer Emission 950 — 951

Escomptebank-Aktien 94 — 94 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 213 1/2 — 213 1/2
Wien-Naaber 80 — 80 1/2

Wudweis-Linz-Gmundner 276 — 278
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiff. — —
2. " mit Priorit. — —

Debenburg-Wien-Neustädter 53 1/2 — 54
Dampfschiff-Aktien 544 — 545

detto 11. Emission — —
detto 12. do. 535 — 537
detto des Lloyd 595 — 597

Wiener-Dampfmühl-Aktien — 130
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 102 1/2 — 103

5% — —
Nordbahn ditto 5% 91 — 91 1/2
Gloggnitzer ditto 5% 94 — 85

Donau-Dampfschiff ditto 5% 87 — 88
Como Rentischeine 13 — 13 1/2

Eslerházy 40 fl. Lose 84 1/2 — 85
Windischgrätz-Lose 29 1/2 — 29 1/2

Waldstein'sche " 29 1/2 — 29 1/2
Reglevich'sche " 10 1/2 — 10 1/2

Kais. vollwichtige Dukaten-Agio 42 — 42 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 21. Mai 1854.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.) 85 1/2
detto " " 4 1/2 " " 76 1/8
detto " " 4 " " 69 1/4

Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. 227 1/2
" " " 1839, " 100 fl. 122 1/4

Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5% 104 3/4 fl. in G. M.

Aktien der Niederöster. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 470 fl. in G. M.

Anleihe vom Jahre 1854 91 1/16 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. ohne Dividende 2122 1/2 fl. in G. M.

Aktien der Wudweis-Linz-Gmundner Bahn zu 250 fl. G. M. 277 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 543 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 24. Mai 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb. 138 Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver.) eine Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) 137 1/4 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 101 5/8 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 133 3/4 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13-22 3 Monat.

Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden 135 3/8 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Gulden 161 1/4 Bf. 2 Monat.

Paris für 300 Franken Gulb. 161 1/2 2 Monat.

Gold- und Silber-Kurse vom 24. Mai 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio 42 1/8 42 3/8

detto Rand- detto " 42 42 1/4

Gold al marco " 41 1/2 —

Napoleons d'or " 10.49 —

Souverains d'or " 18.36 —

Ruß. Imperiale " 11. —

Friedrichs d'or " 11.40 —

Engl. Sovereigns " 13.28 —

Silberagio " 36 5/8 36 7/8

Z. 290. a (1) Nr. 5085.

Bei der k. k. Polizei-Direktion erliegt ein gefundener Geldbetrag.

Der Eigenthümer wolle sich darum melden.

Laibach am 22. Mai 1854.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 22. Mai 1854.

Hr. Katharina Suchosanet, geb. Fürstin Belofsky, k. russ. Generals-Gemahlin, von Mailand nach Wien. — Hr. Ludwig Albert Schmalz, k. sächsischer Brigade-Artillerie-Oberstleutnant; — Hr. Dr. Giovanni Corrado Nobile de Platner, Advokat; — Hr. Albert Carus, Dr. der Medizin; — Hr. de Eschirsky-Boegendorf, k. sächsischer Kapitän; — Hr. Ernst Kaufmann, Kaufmann; — Hr. Abraham Benvenisti, Handelsmann; — Hr. R. Wilmot — und Hr. Thomas Parkworth, beide englische Privatiers, alle 8 von Triest nach Wien. — Hr. Heinrich Quastala, Banquier; — Hr. Viktor Zolli, Privatier — und Hr. Sebastian Rosenkard, Handelsmann, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Anton Rizzi Frinzi, Handelsmann, von Graz nach Verona. — Hr. Franz Pfob, Handelsmann, von

Z. 827. (1)

Ankündigung

der Cur-Anstalt zu Bellach in Kärnten.

Diese besteht im Trinken der verschiedenen Sauerbrunnen, mit oder ohne Molken, dann der guten süßen Felsenquelle; ferner im Baden in dem obbenannten Sauerbrunnen nach verlangten Graden, in Kesseln oder mit Stahl gewärmt; dann im kalten Flußwasser und den Sturzbadern aus der Felsenquelle.

Die Preise der Zimmer, Betten und Bäder können in der Cur-Anstalt eingesehen werden. Frisch geschöpfter Bellacher Sauerbrunn ist bei den Herren Sim. J. Vesjak et Söhne in Laibach zu haben.

Clara Vesjak.

Z. 819. (3)

Pränumerations-Einladung vom 1. Juni an, auf den

Wanderer.

Morgen- und Abendblatt.

Preis für alle Kronländer: für 3 Monate 3 fl. 57 kr., 4 Monate 5 fl. 16 kr., 6 Monate 7 fl. 54 kr.

Für Wien: für 3 Monate 3 fl., 4 Monate 4 fl., 6 Monate 6 fl. G. M.

Allen mit 1. Juni auf 3, 4 oder 6 Monate neu eintretenden Herren Abonnenten wird die „Karte des Kriegsschauplatzes in der Ostsee und den angrenzenden Küstenländern, nebst Detailkarten der Kriegshäfen von Kronstadt (sammt Petersburg) und Neval“ gratis beigegeben.

Wir haben neuerdings Anstalten getroffen, daß die wichtigsten politischen Nachrichten (nicht Gerüchte und Vermuthungen) dem Wanderer direkte auf telegraphischem Wege so schnell als möglich zugesendet werden.

Redaktion und Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

Z. 701. (3)

Wichtige, die gegenwärtige Kriegsfrage betreffende literarische Neuigkeiten.

Alfred v. Besé, das türkische Reich. Geschichte und Statistik, Religions- und Staatsverfassung, Sitten und Gebräuche, gegenwärtige Lage. Nebst einer großen kolorirten Karte der europäischen Türkei. Preis 45 kr.

Der russisch-türkische Kriegsschauplatz, topographisch-strategisch beleuchtet. Mit topographischer Karte. Preis 45 kr.

Der russisch-türkische Krieg und der Kriegsschauplatz in politischer, örtlicher und militärischer Beziehung. Mit 5 Illustrationen Preis 1 fl. 20 kr.

Die hervorragendsten Persönlichkeiten auf dem russisch-türkischen Kriegsschauplatz. Preis 48 kr.

Eugen v. Caulaincourt, Das russische Reich. Mit dem Portrait Kaiser Nikolaus I. und einer Karte des russischen Reiches. Preis 1 fl. 4 kr.

Schamyl als Feldherr, Sultan und Prophet und der Kaukasus. Preis 1 fl.

Der Aufstand der Griechen im Epirus, ihr Land, ihre Sitten und Gebräuche, ihre Lage unter der türkischen Regierung u. s. w. Mit einer genauen Karte Oberalbanien, des Epirus, des Königreiches Griechenland und der umliegenden Inseln. Preis 45 kr.

Die türkischen Nachbarländer an der Südostgränze Oesterreichs: Serbien, Bosnien, türkisch-Kroatien, Herzegowina und Montenegro. Mit einer genauen Uebersichtskarte. Preis 36 kr.

Oesterreichs Militärmacht. Preis 54 kr.

Graf Fiquelmont. Die religiöse Seite der orientalischen Frage. Preis 1 fl. 20 kr.

Ein allgemeiner Krieg, dem festen Vereine Preußens, Oesterreichs und des übrigen Deutschlands gegenüber eine Unmöglichkeit. Preis 20 kr.

Angewitter, Dr. F. S., Die englisch-französische Politik in der orientalischen Frage. Preis 36 kr., so wie

Schmidt, M. A. Karte des Kriegsschauplatzes am schwarzen Meere, à 30 kr. und

dto. dto. dto. an der Ostsee, à 20 kr.

sind stets vorräthig in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

Joh. Giontini in Laibach.